

Reger Verkehr in den Amphibientunnels

Thomas Gerber | Abteilung Landschaft und Gewässer | 062 835 34 50

Zum Schutz der wandernden Amphibien wurden vor neun Jahren die ersten dauerhaften Leiteinrichtungen und Amphibiendurchlässe an der Kantonsstrasse Felsenau/Gippingen gebaut. Nach der Sanierung dieser Amphibienzugstelle war es nicht mehr nötig, dass freiwillige Helfer die Tiere im Frühjahr über die Strasse tragen. Gleichzeitig entfielen aber auch die genauen Zählungen der wandernden Tiere. Wie rege die Amphibien «ihre» neuen Strassenunterführungen benützen, um sicher zu den Laichgewässern zu gelangen, hat nun eine Untersuchung gezeigt. Die Erkenntnisse sind erfreulich und werden in zukünftige vergleichbare Bauprojekte einfließen.

Bei den grossen Amphibienzugstellen sieht man jedes Frühjahr das gleiche Bild: Mithilfe von Zäunen werden die Amphibien daran gehindert, die Strassen zu überqueren. Dann werden sie eingesammelt und über die Strasse getragen. Die Fangkübel müssen über

Wochen täglich kontrolliert und «geleert» werden. Diese aufwändigen Rettungsaktionen sind nur mit einem Heer von engagierten Naturschützern zu bewältigen. Sie können sich aber nur auf den Laichzug der in Massen ziehenden Arten konzentrieren. Die

übers Jahr herumziehenden Amphibien und die Rückwanderer sind ungeschützt den Risiken der Strassenüberquerung ausgesetzt.

Die Tunnels werden rege benützt

Bei einer der grossen Amphibienzugstellen zwischen Gippingen und Felsenau wurde zum ersten Mal der Amphibienschutz konsequent umgesetzt. Im Zuge der Strassensanierung wurden beidseits entlang der Kantonsstrasse Beton-Leitelemente eingebaut und 13 Kleintierdurchlässe zur sicheren Unterquerung der Strasse gebaut. Anfänglich gab es keine Garantie, dass die Frösche, Kröten, Molche und übrigen Kleintiere die langen, dunklen und trockenen Durchlässe annehmen würden. Wenn nicht, hätte die über 600 Meter lange Barriere zu einer Trennung zwischen Winterquartier und Laichgewässer geführt – eine



Entlang der Strasse weisen Beton-Leitelemente den Amphibien den Weg zu den Durchlässen.

Foto: Oekovision, Widen

Natur

für die Amphibienpopulationen katastrophale Zerschneidung des Lebensraums. Dass Tiere durch die Tunnel wandern, wusste man, aber schafften das auch wirklich alle, die auf die andere Strassenseite wollten?

Um dies abschliessend zu klären, wurden im Frühjahr 2009 während des Laichzugs die erfolgreichen «Unterquerer» lückenlos protokolliert. Dazu wurden die 13 Durchlässe so gestaltet, dass zwischen den Hin- und Rückziehenden unterschieden werden konnte. Obwohl die Wetterbedingungen in der Hauptzugzeit zwischen Februar und April nicht amphibienfreundlich waren, haben insgesamt 1173 Grasfrösche, Erdkröten und Molche die Strasse erfolgreich unterquert

und sind zu ihren Laichgewässern weitergezogen. Vor dem Bau der Leiteinrichtungen und Amphibientunnels wurden jeweils ähnlich viele Tiere gezählt. Die angebotenen Durchlässe erfüllen also den angestrebten Zweck und das Leitsystem kann für die bauliche Sanierung weiterer betreuungsintensiver Zugstellen als Bauvorlage verwendet werden.



Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit mit Andres Beck, Büro für Naturschutz, 5430 Wettingen, 056 426 19 76, und Fabio Bontadina, SWILD, 8003 Zürich, 044 450 68 05.



Die Durchlässe werden von den Amphibien sehr gut angenommen.